AMERICAN LIBRARY ASSOCIATION

# Ausstellung der amerikanischen Bibliotheken

AUF DER

## Internationalen Ausstellung

FÜR

## Bücherindustrie und graphische Künste

Leipzig, 1914

| I<br>Library of Congress | Korridor | II<br>College- und Schulbibliotheken. | Korridor | III<br>Oeffentliche Bibliotheken und Library Extension | Korridor | IV<br>Modell eines Kinderlesezimmers. |
|---|---|---|---|---|---|---|
| VIII<br>Bibliothekarschulen; Lehrklassen für Lehrlinge, u.s.w. | | VII<br>Bibliothekskommissionen; Präsenz- und Spezialbibliotheken. | | VI<br>Bibliotheksbaukunst und Planentwurf für Bibliotheken. | | V<br>Library Extension für Kinder. |

## WEGFÜHRER DURCH DIE AUSSTELLUNG.

Die Ausstellung der American Library Association soll eher in allgemeiner Weise die aktuelle Tätigkeit der amerikanischen Bibliotheken veranschaulichen als den seit dem Jahre 1876 so stark beschleunigten historischen Entwickelungsprozess der Bibliotheksbewegung darstellen.

Bibliotheken in allen Landesteilen der Vereinigten Staaten und Kanadas haben zu der Ausstellung beigetragen. Diese wurde, wie aus dem Plan ersichtlich ist, so geordnet, dass sie alle Seiten der Betätigung zur Darstellung bringt, und ist nach den Arten der vertretenen Bibliotheken gruppiert.

Abteilung I. Library of Congress.

Diese Ausstellung wurde von der Library of Congress gesammelt und geordnet. Sie besteht aus folgendem:

1. Veröffentlichungen der Library of Congress von 1897 bis zu heutigem Datum.

   Diese Veröffentlichungen sind nicht für die Verteilung bestimmt. Sie sind auf Verlangen von dem die Ausstellung beaufsichtigenden Assistenten zur Besichtigung erhältlich.

2. Ein Katalog der sich in der Bibliothek befundenen Werke über Bibliographie, Bibliothekökonomie, Druckerei- und Buchbindereiwesen. I. Alphabetischer Katalog. II. Realkatalog.

   Diese Kataloge sollen die Schätze der Bibliothek in den genannten Wissenszweigen darstellen und veranschaulichen, wie die gedruckten Katalogzettel in dem alphabetischen Katalog und in dem Realkatalog verwertet werden. Die hier ausgestellten Katalogzettel repräsentieren ausschliesslich als bibliographisch und bibliothekswissenschaftlich klassifizierte Bücher (Klasse Z). Unter andere Fächer geordnete Bücher, die sich teilweise auf Bibliographie oder Bibliothekswissenschaft beziehen, sind hier nicht vertreten. Buchtitel sind in dem alphabetischen Katalog nur eingetragen, wo die Karten seit Januar 1912 gedruckt worden sind, da vor dem Datum die Eintragung von Titeln auf den Katalogszetteln nicht vermerkt wurde.

3. Eine Sammlung der in der Library of Congress benutzten Blankette und Formulare, geordnet nach den Abteilungen in denen die Blankette und Formulare benutzt werden.

4. Photographien der Library of Congress und ihrer Verzierungen:
   - (*a*) Die Library of Congress (Aussenansicht).
   - (*b*) Der Hauptlesesaal.
   - (*c*) Die Haupteintrittshalle.
   - (*d*) Der nordwestliche Flügel (Handschriftenabteilung).
   - (*e*) Der südwestliche Flügel (Abteilung für Druckbilder).
   - (*f*) Lesesaal für die Senatoren.
   - (*g*) Lesesaal für die Abgeordneten.
   - (*h*) Hauptzimmer der Katalogabteilung.
   - (*i*) Hauptzimmer der Katalogzettelabteilung mit Stahlmagazinen zur Aufbewahrung der Zettel.
   - (*j*) Hauptsaal des Verlagsrechtamtes.

5. Zur Verteilung bestimmte Veröffentlichungen:
   - (*a*) "The Library of Congress and its work" (Heft).
   - (*b*) "L. C. Printed Cards; how to order and use them" (Heft).
   - (*c*) "Publications issued by the Library since 1907" (Heft).

   Das letztgenannte Heft ist nicht für die allgemeine Verteilung bestimmt, besonders Interessierte können jedoch auf Verlangen ein Exemplar von dem die Ausstellung beaufsichtigenden Assistenten erhalten.

Abteilung II. Hochschul-, College- und Schulbibliotheken.

*a.* College- und Universitätsbibliotheken.

Diese Bibliotheken haben Wertvolles zu den bibliographischen Hilfsmitteln des Landes beigetragen und besitzen einige der schönsten Spezialsammlungen, die die neue Welt aufweisen kann, wie etwa: die Child-Sammlung über Folklore und Balladen zu Harvard, die Isländische Sammlung der Cornell University, die Scharf-Sammlung über den Bürgerkrieg an der Johns Hopkins University, die Colwell-Bibelsammlung an der Chicago University, die Hopkins-Sammlung über Eisenbahnwesen an der Leland Stanford, Junior, University, u. s. w.

*b.* Schulbibliotheken.

Mittelschulen (High schools genannt) sind in der Regel mit Bibliotheken versehen, bis jetzt haben jedoch nur wenige geschulte, ihre ganze Zeit der Verwaltung der Bibliothek widmende Bibliothekare angestellt. In vielen Schulen vertritt ein Lehrer das Amt des Bibliothekars. Das Unzufriedenstellende dieser Einrichtung beginnt jedoch sich den Gemütern aufzudrängen, so dass eine sehr rege Bewegung im Gange ist, die dahin treibt, dass man das Amt eines Mittelschulbibliothekars einführe und somit die Bibliothek zu einem wirksameren Hilfsmittel im Mittelschulbetrieb erhebe.

In den fortschrittlichsten Schulen gibt der Bibliothekar den Schülern Anweisung über die Benutzung der Bibliothek. In dem Staate New Jersey hat ein neuerdings erlassenes Gesetz die Mittelschulbibliotheken grossenteils der staatlichen Bibliotheksbehörde unterstellt.

Die Elementar- und Oberschulen (als elementary and intermediate grade schools bezeichnet) stellen oft Bibliotheken in den Klassenzimmern auf. Diese bestehen teilweise aus "supplementary reading," d. h. aus den Unterricht ergänzendem Lesestoff, teilweise aus der Unterhaltungslektüre dienenden Büchern. Diese Bibliotheken gehören in manchen Fällen den Schulen, in andern Fällen der öffentlichen Bibliothek, die dann von Zeit zu Zeit für Austausch der Sammlung sorgt.

Abteilung III. Oeffentliche Bibliotheken.

Die öffentliche Bibliothek der Vereinigten Staaten ist so ausführlich und in so vielen Sprachen beschrieben worden, dass es nicht nötig ist, weiter von der Verbreitung und dem Nutzen derselben zu reden. Im Jahre 1908 befanden sich in den Vereinigten Staaten 2298 Bibliotheken, jede mit mehr als 5000 Bänden, die hauptsächlich für Ausleihezwecke bestehen, obwohl fast alle auch als Nachschlagewerke reservierte Bücher besitzen und Gelehrten und Studierenden jeglicher Art zur Verfügung stehen. Das nach-

stehende Diagramm veranschaulicht die allmähliche Entwickelung der öffentlichen Bibliothek aus einer einfachen, nur für die Ausleihe bestimmten Sammlung.

Ausleihe-
sammlung.

Handbibli-
othekszim-
mer.

Lese-
zimmer.

Besondere
Handbibli-
othekszim-
mer.

Kinderle-
lesezimmer.

Bücherma-
gazin mit
freiem
Zugang.

In vielen öffentlichen Bibliotheken verzweigt sich die Handbibliothek in Sammlungen von Zeitschriften, von amtlichen Veröffentlichungen, von Büchern über angewandte Wissenschaft, über Kunst u. s. w. Das jetzt fast allverbreitete Büchermagazin mit freiem Zugang enthält ausleihbare Bücher auf dem Publikum zugänglichen Büchergestellen, so dass der Leser aus einer grossen Auswahl und vielmehr nach eigener Besichtigung der Bücher als durch Vermittellung des Katalogs seine Auswahl treffen kann. Für weitere Auskunft über die öffentlichen Bibliotheken verweisen wir auf die diesem Wegweiserbüchlein angehängte Bibliographie.

Abteilung IV. Kinderlesezimmer.

Der sichere Bestand einer Demokratie hat seine Grundlage in der Intelligenz des Volkes und daher entspringt die Notwendigkeit, nicht nur von öffentlichen Schulen sondern auch von öffentlichen Bibliotheken. Das Buch muss früh als ein Ding der Notwendigkeit

erkannt werden und früh in seinem Leben muss der zukünftige Bürger sich dem Buche zuwenden. Da der Bücherbesitz in den meisten Familien äusserst gering ist und die Schulbibliotheken an Grösse auch äusserst beschränkt sind, so haben die öffentlichen Bibliotheken seit etwa 20 Jahren besondere Zimmer, besondere Sammlungen und besondere Verwaltung für Kinder vorgesehen. Die meisten, die sich wenigstens teilweise selber fortbilden, finden ihre Bildung in dem Kinderlesezimmer, in dem über alle Gegenstände viele Bücher von Bildungswert sowie auch Märchen- und Geschichtenbücher aufgestellt sind. Wohl keine Abteilung der Bibliothek trägt mehr zur allgemeinen Bildung bei, da die Eindrücke und Kenntnisse, die in der Kindheit eingezogen werden, sich am festen einprägen, am gründlichsten verarbeitet und ohne verwickelte Motive aus reiner Wissensfreude gesucht werden. "Picture bulletins," Anschlagezettel, Geschichtenerzählung, annotierte Bücherlisten, alles dient dazu, die Kinder guten und interessanten Büchern zuzuführen. Auch werden die Kinderzimmer durch Möbel passender Grösse, Bilder, Abgüsse von Kunstwerken und wachsende Zimmerpflanzen u. s. w. anziehend gemacht.

Einige Bibliothekarschulen bieten Kandidatinnen, die schon die allgemeine Schulung genossen haben und Kinderbibliothekarinnen werden wollen, dazu besondere Schulung.

Abteilung V. Library Extension für Kinder.

Der Ausdruck "Library Extension" deckt alle ausserhalb des Bibliotheksgebäudes betriebenen Tätigkeiten. Einige in Verbindung mit den Schulen unternommene Wirksamkeit trägt diesen Charakter, auch deckt der Ausdruck alle Wirksamkeit unter Knaben- und Mädchenvereinen, Hausbibliotheken, Geschichtenerzählung oder lautes Vorlesen durch die Bibliothekarin in Schulen, Settlements und an andern Plätzen. Man hat auch schon den Anfang gemacht mit tätiger Wirkung unter Laufjungen und andern, die sich auf Ruf bereit halten müssen und nicht zur Bibliothek kommen können, indem man ihnen durch Entleihung von Büchern aus der Bibliothek Gelegenheit gibt, die Stunden zwangsmässigen Wartens auf dem Telegraphenamt mit Lesen zubringen zu können.

Abteilung VI. Bibliotheksbaukunst.

Diese Ausstellung besteht hauptsächlich aus Plänen und Vorderansichten und ausserdem aus einem Modell einer städtischen Zweigbibliothek. Bei den kleinen Bibliotheken neigt man infolge der seit den letzten fünfzehn Jahren eingenommenen liberaleren Haltung dem Publikum gegenüber von dem Stil mit Büchermagazin ohne freien Zugang zu der an den Wänden aufgestellten Sammlung mit freiem Zugang. Desto grösser jedoch die Bibliothek ist, desto notwendiger wird die Teilung in Sammlungen mit und ohne freien Zugang und desto nötiger das Magazin zur Aufbewahrung der Bücher.

In kleinen Ortschaften oder als Zweigbibliotheken in Städten hat man einzimmerige Gebäude errichtet, die ein geringeres Verwaltungspersonal erfordern. Die allgemeine Richtung zielt jedoch noch immer noch auf Pläne für wenigstens drei Zimmer ab, eins für die Ausleihebücher, eins für die Nachschlagewerke und eins für die Kinder und ihre Bücher, wobei allerdings die Zimmer nur durch niedrige Scheidenwände getrennt sein mögen. Daneben findet sich in vielen Städten noch ein Hörsaal, der viele zur Bibliothek bringt und solche, die sie sonst vielleicht vernachlässigt hätten, zum Benutzen derselben verleitet. Wenn Vorlesungen gehalten werden, so wird fast ohne Ausnahme von der Bibliothek eine Liste der Schriften, die sie über den Gegenstand besitzt, gedruckt oder angeschlagen.

Das System der Zentralbibliothek mit Zweigbibliotheken unter Verwaltung von der Zentralstelle aus mit jedoch einem gewissen Grad von Selbstverwaltung auch in der Zweigbibliothek herrscht in den meisten Städten. Der Plan des Gebäudes für eine Zweigbibliothek hängt grossenteils von dem Bodenpreis, der Form und der Grösse des Bauplatzes sowie von der Beschaffenheit der äusseren Umgebung ab. Ein Zweigbibliotheksgebäude, das sich in horizontaler Richtung nicht ausdehnen kann, muss in vertikaler Richtung Ausdehnung suchen, daher die drei- oder vierstöckigen Gebäude in manchen Städten.

## Abteilung VII. Kommissionen, Vereinigungen, Präsenz- und Spezialbibliotheken, Klubs, Zeitschriften.

### *a.* Kommissionen.

36 aus 48 Staaten haben Bibliothekskommissionen, deren Mitglieder von dem Gouverneur ernannt werden und ausser dem Sekretär und Organisator—d. h. dem bei der Organisation oder Reorganisation irgend einer Bibliothek im Staate behilflichen Beamten—ohne Gehalt Dienst leisten.

Ausser organisatorisch tätig sein, sind die Kommissionen auch noch behilflich durch Erweckung von Interesse in Ortschaften, die Bibliotheken besitzen sollten, durch Erteilung von Rat und Unterweisung und in manchen Staaten auch durch finanzielle Unterstützung; sie statten Wanderbibliotheken für die Benutzung seitens Lesezirkeln und Privatpersonen sowie in abgelegenen Orten aus, übernehmen die Leitung von Sommerlehrgängen in Bibliotheksverwaltung und -technik für ungeschulte aber Stellungen innehabende Bibliothekare, dienen als Austauschstelle für Doppelexemplare von Büchern und Zeitschriften und als Herausgeber und Verleger von Bulletins über die Bibliotheken des Staates betreffende Neuigkeiten. In mehreren Staaten sind die Bibliotheken staatlicher Anstalten der Bibliothekskommission unterstellt worden und in einem Staate stehen die Mittelschulbibliotheken unter der Jurisdiktion der Kommission.

*b.* Präsenzbibliotheken.

Die von andern Anstalten wie "Colleges" oder Universitäten unabhängigen Präsenzbibliotheken kommen in den Vereinigten Staaten nicht häufig vor. Wo sie vorkommen, besitzen solche Bibliotheken fast ohne Ausnahme Stiftungsgelder und stehen unter halbprivater Kontrolle. Gewöhnlich befindet sich in derselben Stadt eine öffentliche Bibliothek, mit der die Präsenzbibliothek zusammenwirkt und ihr als Handbibliothek dient. Die Präsenzbibliothek der New York Public Library, wird, obwohl sie ein Teil dieser Bibliothek ist, doch für sich und zwar durch private Fonds unterhalten, ist aber dem Publikum ebenso zugänglich wie die Ausleiheabteilung. Die Grosvernor Library zu Buffalo, New York, die Watkinson Library zu Hartford, Connecticut, und die Hackley Library zu Saginaw, Michigan, mögen als Beispiele dieses Bibliothekstypus dienen.

*c.* Spezialbibliotheken.

Während der letzten zehn Jahre ist die Spezialbibliothek, d. h. die auf ein besonderes Fach oder ein Gruppe von Fächern beschränkte und von einer Firma oder Gesellschaft zum besten ihrer Angestellten eingerichtete Bibliothek, von Bedeutung geworden. Mühlen, Fabriken, Laboratorien und Geschäftslokale haben begonnen, Sammlungen dieser Art anzulegen, und die Bewegung greift rasch um sich. Eine Vereinigung der Spezialbibliotheken ist auch schon ins Leben gerufen worden und besitzt als Organ die monatlich ausgegebene Zeitschrift *Special Libraries.* Diese Bibliotheken stehen noch in dem Versuchsstadium der Entwickelung, so dass man sich noch nicht über gemeingültige Verwaltungsmethoden einig geworden ist —in der Tat mag sich infolge ihres rein geschäftlichen Zwecks und ihrer rein privaten Bedeutung nie eine grosse Einförmigkeit entwickeln. Ihre Nützlichkeit hat sich jedoch in vielen Fällen schon vollständig erwiesen. Als gute Beispiele dieser Bibliotheken sind diejenigen der Firma Stone & Webster in Boston, Massachusetts, zu erwähnen.

*d.* Vereinigungen.

Auch die Staaten haben Bibliothekarvereinigungen, die sich in verschiedenen Teilen des Staates einmal jährlich versammlen, während die Sitzungen von einem Tage bis zu einer Woche lang dauern. Ausser allgemeinen Arbeiten werden Berichte von tätigen Komitees eingereicht und in nicht förmlicher Weise einzelne Teile der Berufstätigkeit in Versammlungen kleiner Gruppen besprochen. Auf diese Versammlungen wird auf die gesellschaftliche Seite viel Gewicht gelegt und viel gewonnen durch persönliche Unterhaltung und Besprechung.

*e.* Klubs.

Die Klubs haben meistens mehr lokalen Charakter als die Vereinigungen und versammeln sich häufiger, meistens fünf oder sechs mal des Jahres in einer Stadt oder ihren Vororten. In neuerer Zeit macht sich eine Bewegung bemerkbar, die Klubs als in der Weise Vereinigungen tätige Körper umzugestalten anstatt sie passive Körper, die sich nur zum Anhören von vorgelesenen Arbeiten versammeln, bleiben zu lassen. Der New York Library Club z. B. empfängt jetzt Berichte von zwölf Ausschüssen. Wie auch bei den Vereinigungen besteht die Ausstellung der Klubs hauptsächlich aus ihren Programmen.

*f.* Zeitschriften.

Nachstehende Uebersicht zeigt die geschichtliche Entwickelung der Fachzeitschriften für Bibliothekswesen in den Vereinigten Staaten:

| *Titel* | *Verlagstelle* | |
|---|---|---|
| Library Journal (monatl.) | New York | 1876 bis Dato. |
| Library Notes | Boston | 1886 bis 1898. |
| Public Libraries (monatl.)[1] | Chicago | 1896 bis Dato. |
| Bulletin of Bibliography | Boston | April 1897 bis Dato. |
| Library Work[2] | Minneapolis | April 1906 bis Oktober 1911. |

Abteilung VIII. Bibliothekarschulen.

Die erste Bibliothekarshule wurde am Columbia College, New York City im Jahre 1887 gegründet und seitdem ist der Wert der Fachschulung für den Bibliothekarberuf mehr und mehr anerkannt worden. Zwölf Bibliothekarschulen bestehen in verschiedenen Teilen des Landes für den Unterricht im Katalogisieren, Klassifizieren, Verwaltungswesen, in der Bibliographie, in der Benutzung von Nachschlagewerken, in dem Auswählen von Büchern und in den allgemeinen, dem Bibliothekswesen zu Grunde liegenden Prinzipien. Schüler aus Australien, Kanada, Dänemark, Finland, Deutschland, Norwegen und Schweden u. s. w. haben diese Gelegenheit wahrgenommen, in den amerikanischen Schulen einen systematischen Fachunterricht zu geniessen. Die Graduierten stehen in den Vereinigten Staaten über das ganze Land hin verteilt in tätigem Dienst und nehmen Stellungen ein in andern Ländern, vornehmlich in Kanada, Norwegen, Schweden und Dänemark.

Listen dieser Schulen finden sich als Anhang zu dem Kapitel über Fachschulung für Bibliothekare (Training for Librarianship), einer Veröffentlichung der American Library Association.

---

[1]**Erscheint nicht im August und September.** [2]**Im Jahre 1912 mit dem Library Journal vereinigt.**

BROOKLYN EAGLE PRESS